

## Vorwort

Musikalien sind unmittelbare Zeugnisse der Musikpflege, sie dokumentieren anschaulich deren Ausmaß und musikalisches Niveau. Erwerbung bzw. Abschrift, Verwendungs- und Aufführungsvermerke, mehr oder weniger auffällige Gebrauchsspuren, zusätzliche oder nachträglich ergänzte Stimmen, eventuell auch für eine geänderte Besetzung und dergleichen lassen jedes verzeichnete Musikstück „lebendig“ werden und zeichnen, im Gesamt betrachtet, ein sehr klares Spiegelbild des Musiklebens. Hier wird ersichtlich, wie weit und wie rasch – mancherorts erst relativ spät oder überraschend bald nach der Entstehung – die Werke der großen und kleinen Meister ihre Verbreitung gefunden haben; wie häufig oder selten sie aufgeführt wurden, evt. auch in einer den eigenen Gegebenheiten angepassten Bearbeitung. Auch von ausgeschiedenen Werken sind noch Spuren erhalten. Mehrmals wurden Umschläge solcher Musikalien umgewendet und neuerlich beschriftet. Etwas ausführlicher erfahren wir darüber im noch zu erwähnenden Kat. A.

Das Chorherrenstift Voralpe hat seit seiner Gründung seine Position als bedeutendes Zentrum der Kulturpflege in der Oststeiermark auch im Bereich des Musiklebens behauptet. Musik und Gesang gehören zum Gottesdienst, zum Feiern und zur Unterhaltung. Seit der Frühzeit des Klosters bewahrt die Stiftsbibliothek wertvolle Dokumente der Musikpflege und auch das Musikleben der jüngeren Vergangenheit hat deutliche Spuren hinterlassen. So wie der aus dem Mittelalter erhaltene Handschriftenbestand der Stiftsbibliothek mit den ältesten Musikaufzeichnungen trotz unanschätzbaren Verluste einen repräsentativen Einblick in das Musikleben ermöglicht, so ist es auch nötig geworden, die erhaltenen Musikalien aus dem 18. bis 20. Jahrhundert als Sammlung im Stiftsarchiv neu aufzustellen. Im Zuge der Katalogisierung war es erforderlich, die gedruckten und handschriftlichen Musikalien zu ordnen und zum Zweck der wissenschaftlichen Benützung systematisch zu erschließen. Ein weiterer Zweck war die Konservierung des zum Teil stark abgenutzten und teilweise auch durch Alterungs- und Lagerungsschäden beeinträchtigten Notenmaterials.

Zum Zustandekommen des vorliegenden Katalogs haben mehrere Personen beigetragen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die mich mit Rat und Tat unterstützt haben, zu danken: Propst Rupert Kroisleitner, unter dessen Amtszeit meine Katalogisierungsarbeit begann, und Propst Mag. Gerhard Rechberger haben durch ihr vertrauensvolles Entgegenkommen und Wohlwollen meine Arbeit im Stiftsarchiv wesentlich erleichtert. Der Stiftsarchivar Mag. Dr. Ferdinand Hutz hat für die umfangreiche und jahrelange Arbeit trotz der dadurch bedingten räumlichen Einschränkungen optimale Arbeits-

bedingungen ermöglicht und durch zahlreiche biografische Recherchen im Stiftsarchiv viele sich ergebende Fragen geklärt. Herr tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Theophil Antonicek und Herr Dr. Uwe Harten von der Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften haben mich besonders bei Sonderfällen der Katalogisierung und bei der Endredaktion mit ihrer reichen Erfahrung unterstützt. Frau Karla Hutz hat die ursprünglichen Karteizettel mit großer Sorgfalt in eine EDV-Datei übertragen und damit am Bemühen um einen zuverlässigen Katalog einen wesentlichen Anteil. Frau Mag. Monika Kornberger war mir bei der Erstellung der Notenbeispiele am PC eine unerlässliche Hilfe. Einer abschließenden Revision wurde das Manuskript dankenswerterweise durch den Obmann der Kommission, Herrn em. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Flotzinger, dem auch die Aufnahme in die Reihe *Tabulae musicae Austriacae* (TMA) zu verdanken ist, unterzogen.

Karl Mitterschiffthaler